

Von den Anden ins Amazonastief- land

Abenteuer, Natur und Kultur – Ecuador hat auch Kindern eine Fülle an Abwechslung zu bieten

Ecuador gilt als artenreichstes Land der Welt. Davon können sich auch Jugendliche bei Kraterwanderungen und Dschungelflussfahrten überzeugen.

Esther Girsberger

Spätestens nachdem die Schweizer Nationalmannschaft Ecuador bei der Fussball-Weltmeisterschaft besiegt hat, sind unsere beiden Söhne erpicht auf die Reise nach Ecuador. Die topografische Beschaffenheit und Vegetation des Landes mit breiten Schluchten, hohen Wasserfällen, Vulkankraterändern und -seen im Andengebiet sowie dichtem Regenwald im Amazonastiefland Oriente bietet Kindern eine Vielfalt von Outdoor-Aktivitäten: Bungee-Jumping von Brücken, Canyoning, Riverrafting oder Dschungeltouren. Aber auch langweilige Autofahrten über 100 Kilometer sind für die elf- und neunjährigen Söhne erträglich, wenn die Reise über mehrere Pässe mit 2300 Metern Höhendifferenz führt.

Auf 4000 Metern

Die Akklimatisation in der auf 2800 Metern über Meer liegenden Hauptstadt Quito stellen wir insofern sicher, als wir am Tag nach unserer Ankunft gleich die Seilbahn auf den Hausberg Rucu Pichincha testen. Bei der Bergstation auf gut 4000 Metern über Meer sind wir frei von Kopfschmerzen und Herzklopfen, vertragen also die beträchtliche Höhe des Hochlands gut. Der Name des Hausbergs sollte uns während dreier Wochen begleiten: Die Bancomaten der Bank Pichincha sind die einzigen, die uns während der ganzen Reise sicher und zuverlässig bedienen. Unsere Söhne können sich den Namen allerdings nur deshalb merken, weil sich Ecuador nach der mächtigen Schlacht am Pichincha im Jahre 1822 von der spanischen Kolonialherrschaft befreien konnte.

Diese Entwicklung wird auf einfache, aber eindruckliche Art und Weise im Nationalmuseum in der Casa Cultura erklärt. So scheusslich die Fassade, so sehenswert das Innere – eine Beobachtung, die wir immer wieder machen: Architektonisch sind die von uns be-

suchten Städte und Städtchen alle nicht wirklich ansprechend, mit Ausnahme der im spanischen Kolonialstil erhaltenen Altstadt Quitos. Dort sind die Kinder selbst für die Kultur zu begeistern – dank Eigenheiten, die es immer wieder in verblüffenden Details zu entdecken gibt: beispielsweise in der Kathedrale der Altstadt Quitos, in der auf einem Gemälde der Escuela Quiteña zu sehen ist, wie Jesus beim letzten Abendmahl ein Meerschweinchen verzehrt – bis heute ein traditionelles ecuadorianisches Gericht.

Sportliche Herausforderungen

Der grösste Garant für die Aufmerksamkeit der Kinder ist allerdings die Natur. Die Caldera Quilotoa, der westlichste Vulkan der ecuadorianischen Anden, liegt auf 3900 Metern Höhe, und Fliegengewichte müssen aufpassen, dass sie auf dem Kraterand mit drei Kilometern Durchmesser nicht weggeblasen werden. Unten lockt der wegen der Mineralien grün gefärbte Kratersee auf 3300 Metern. Die Buben machen sich ein Gaudi daraus, den steilen, schmalen Sandweg zum geheimnisvoll wirkenden Kratersee hinunterzustürmen. In dieser Höhe 600 Meter aufwärtszurennen, ist etwas schwieriger. Einerseits rutscht man im Sand immer wieder zurück. Andererseits besteht das für Kinder allerdings amüsante Risiko, mit einem Esel zusammenzustossen. Die Tiere werden von ihren Besitzern in rasendem Tempo den Sandweg hinuntergejagt, um die unten wartenden Touristen auf ihrem Rücken zurück zum Kraterand zu bringen. Nur die wenigsten legen wie wir den Weg nach oben zu Fuss zurück.

Von Quilotoa fahren wir südwestlich Richtung Baños – und «vernichten» dabei 2000 Höhenmeter in wenigen Stunden. Der Wallfahrtsort ist links und rechts von hohen Schluchten mit vielen Wasserfällen umgeben. Diese kann man, am Stahlseil in Gurten hängend, temporeich überfliegen – auch unser Neunjähriger, der wegen des geringen Gewichts in der Mitte des Abgrunds stehenbleibt und vom Veranstalter geholt werden muss. Der Vater hält das Unterfangen aber für sicher. Dies gilt auch für das Bungee-Jumping von der stark befahrenen Brücke San Francisco. In hoher Kadenz springt einer nach dem anderen von der 100 Meter hohen Brü-

cke 30 Meter in die Tiefe. Das Verfahren ist für schweizerische Sicherheitsverhältnisse äusserst unkompliziert: Man klettert auf die Brücke, lässt sich angurten, steigt auf ein kleines Podest, und der bärtige Veranstalter schubst einen ohne Federlesen in die Tiefe. Die abgeschabte Polsterung verhindert den Schlag in die Bauchgegend nur mässig – was zumindest die Kinder nicht zu stören scheint. Die Nerven beruhigt danach die Hochwanderung, bei der man sich vom Artenreichtum Ecuadors besonders gut überzeugen kann. Kaum ein Schritt, der sich punkto Blumen- und Gräservielfalt nicht vom anderen unterscheidet. Mit viel Glück ist dort unter anderem die weltweit kleinste Orchidee zu finden.

Grosser Artenreichtum

Eindrucklich – nach weiteren 1400 bewältigten Höhenmetern – ist die Artenvielfalt in Coca. Das auch wegen des Ölbooms hässliche Städtchen ganz im Osten des Landes ist als Eingangstor zum Regenwald fast nicht zu umgehen. Jedes zweite Gebäude beherbergt einen Tour-Operator, der auch Tagesausflüge anbietet. Es lohnt sich, die Reiseveranstalter abzuklappern und den besten Preis auszuhandeln (240 Dollar für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Bei der mehrstündigen Fahrt auf dem Rio Napo entgeht einem nicht, dass hier Erdöl ausgebeutet und dadurch auch die reiche Artenvielfalt bedroht wird. Im Dschungel selbst sieht man aber immer noch ungezählte Spinnen, Schmetterlinge und Ameisen in den unterschiedlichsten Farben und Formen, ausgehöhlte Baumstrünke mit schlafenden Fledermäusen und Blattschneiderameisen, die ihre zerkleinerten Blätter Meter über Meter in ihren Bau schleppen.

Dem Fussball, das sei hier noch vermerkt, begegnet man an zahlreichen Orten. Fussballschulen sind oft anzutreffen, und die Einheimischen freuen sich, wenn sie auch von Europäern angefeuert werden. Ohne Spanischkenntnisse ist man allerdings ziemlich aufgeschmissen. Aber es ist denkbar einfach und ungefährlich, sich in Ecuador auf eigene Faust mit Mietauto und ohne Reservationen zurechtzufinden – erst recht mit Kindern, die auch in diesem südamerikanischen Land höchst willkommen sind.

<http://ecuador.travel/de>